Unser Chalet

Autor(en): **M.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **36 (1931-1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-312629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die *Anmeldungen* sind zu richten an : Volkshochschulheim Casoja, Lenzerheide-See, Graubünden.

Schluss der Anmeldefrist : 15. September 1932.

Zu zahlreicher Beteiligung laden ein :

Namens der schweizerischen Völkerbundsvereinigung :
Prof. Dr. E. Bovet, Generalsekretär.
Namens der Erziehungskommission : *Dr. Ida Somazzi.*
Namens des Volkshochschulheims Casoja: *Gertrud Ruegg.*

Herbstferien.

Kaum sind die Sommerferien vorüber, so taucht für uns Lehrerinnen schon wieder die Frage auf : Was mache ich mit meinen Herbstferien ? Benütze ich sie zu einer Reise in irgendeine interessante Stadt ? Besuche ich einen der verschiedenen Kurse, die meiner Weiterbildung dienen wollen ? Oder sollte ich vor dem langen Winter noch einmal richtig ausruhen und Kräfte sammeln? Denen, die sich *dafür* entscheiden, möchten wir warm den « *Seehof* » *Hilterfingen* am Thunersee empfehlen. Dort finden sie alles, was ihnen nötig ist zu stärkenden Ferien : ein behagliches, geräumiges Haus, gut eingerichtete Gastzimmer, vernünftige und gesunde Verpflegung und eine ganz unvergleichlich schöne Landschaft, in die alle Zimmer herrliche Ausblicke gewähren und die zu durchwandern eine wahre Lust ist. Der grosse « Seegarten » mit seinen Liegestühlen dicht am Wasser, mit Ruderboot- und Badegelegenheit lockt zu Ruhe und Sport — kurz, es ist alles da, was man sich wünschen kann.

Dass der « *Seehof* » *Hilterfingen* ein Frauenunternehmen ist, wissen unsere Kolleginnen wohl alle, und das ist vielleicht ein Grund mehr, sie zu einem Aufenthalt dort zu bestimmen. *R. G.*

Unser Chalet.

Das heimelige Adelboden gehörte diesen Sommer — bis auf zwei Tage — den Schweizern, zum Schaden der Gastwirte und Bergführer; denn die Ausländer, welche sonst die Hotelterrassen und die Dorfstrasse beleben, fehlten. Dafür sah man auf Weg und Steg die blauen Uniformen der welschen und deutschschweizerischen Pfadfinderinnen, die sich in eifrigen Diskussionen oder in praktischer Arbeit betätigten, denn

« Heut gibt's Besuch, heut kommt jemand,
Ich muss das Häuschen schmücken,
Und rasch die Stühle an die Wand,
Den Tisch zur Mitte rücken . . . »

konnten sie mit Nanny von Escher sagen.

Am 31. Juli wurde im Beisein der obersten Führer Lord und Lady Baden-Powell das Heim des Weltbundes der Pfadfinderinnen, « our chalet » im Eggetli am Eingang des Bondertälchen feierlich eingeweiht. Gegen 300 Pfaderinnen, darunter die Delegierten von 29 Nationen, lagerten auf der Weide vor dem Chalet, die einer leuchtenden Enzianmatte glich. Am Fahnenmast flatterte das

gelbe Kleeblatt im blauen Grunde, das Symbol des Pfadfindergelöbnisses: Gott, Vaterland, Familie. Lady Baden-Powell eröffnete das schmucke, bodenständige Heim, eine Schenkung von Mrs. James Storrow, welche der obersten Führerin die Schlüssel übergab. Ein Rundgang überzeugte uns, welch guter Geschmack hier innen wie aussen gewaltet hat. Alles Notwendige, aber nichts Ueberflüssiges! war die Devise bei der Ausstattung des massiven, naturfarbenen Holzchalets. Das Souterrain enthält neben der Heizungsanlage einen grossen Skiraum, Bäder und Wascheinrichtung. Die blitzblanke Küche im Erdgeschoss ist auf Gross- und Kleinbetrieb eingestellt; die Verwaltungsräume sind keine öden Bureaus, sondern heimelige Wohnstuben. Alle Landesverbände schenkten Ausstattungsstücke, die Engländerinnen die Bibliothek, die Nordländerinnen einen selbstgewebten Teppich usw. Die grosse Halle mit dem englischen Kamin und den alten Bauernmöbeln ist der Mittelpunkt des Heimes. Im Obergeschoss reihen sich die Schlafräume aneinander, da sind Möglichkeiten für alle Wünsche: Einzelzimmer für ältere Führerinnen, ganz in Holz, und Siebnerzimmer mit modernen Flachbetten aus Stahlrohr, die möglichst wenig Raum einnehmen. Jedes Zimmer erhält durch Decken und Wäsche einer Farbe eine besondere Note und trägt auf einem unauffälligen Messingschildchen den Namen des Verbandes, der die Ausstattung stiftete. Im Dachraum kann ein Massenlager bis 40 Personen aufnehmen. Die Preise bewegen sich von 50 Rappen für Massenquartier ohne Verpflegung bis zu Fr. 5 für Einerzimmer mit Verpflegung. Die Bewohnerinnen teilen sich gruppenweise in den Haus- und Küchendienst. « Our Chalet » soll in erster Linie Ferienheim sein, aber auch Zentrum für Trainingskurse der Führerinnen u. a. Die Jugendherberge und die Hütten auf Bondern nehmen bei Massenbesuch einen Teil der Gäste auf. Das Lagerleben, das sich Ende Juli im Bondertälchen entwickelte, war imstande, Vorurteile gegen die Pfadfinderinnen, die uns zuhause als verwöhnte Haustöchterchen und bequeme Schülerinnen bekannt waren, zu überwinden. Gemüserüsten, Schuhputzen, Abkochen im Freien war bei dem meist nasskalten Wetter keine ungemischte Freude; einzelne Trupps nächtigten trotz der kühlen Witterung in ihren Zelten. Am Eröffnungstag aber schien die Sonne fast allzuwarm, wohl mit Rücksicht auf die Abgesandten Indiens und Aegyptens und auf den greisen Chief-Scout, der in der kniefreien Uniform der langen Feier beiwohnte und den Pfadfinderinnen ans Herz legte, ihr Vaterland zu lieben, aber über die nationalen Grenzen hinweg Toleranz und Hilfsbereitschaft zu üben.

Wir haben die « Pfadi » in diesen Tagen um drei Dinge beneidet, um die jugendliche Begeisterungsfähigkeit, die sich auch dem « Chief » gegenüber nie aufdringlich äusserte, um das Erlebnis einer Gemeinschaft, die Länder und Erdteile umspannt und — last not least — um ihr ideales Ferienheim. Wir bedauerten, dass der Schweizerische Lehrerinnenverein ein Chalet, das ihm in Wengen unter günstigen Bedingungen angeboten wurde, aus wirtschaftlichen Gründen ablehnen musste. Mit der Zeit hoffen wir, einmal Besitzerinnen eines eigenen Bergheims zu werden; vorläufig müssen wir unsere Kolleginnen auf den heimeligen « Seehof Hilterfingen » verweisen, zu dessen Genossenschaftern der Lehrerinnenverein gehört, und auf die « Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins », die auch unsern Mitgliedern Ferienplätzchen für alle Wünsche und nötigenfalls Zuschüsse zu Kuraufenthalten vermitteln.

Adelboden, im August 1932. *M. P.*